UNSER DORF heute

45

Zeitschrift für Weßling
Oberpfaffenhofen
Hochstadt
Weichselbaum
November 2006

Liebe Leser

Für Technik- und Flugbegeisterte waren die Messflüge des Airbus A 380 zunächst einmal ein faszinierendes Schauspiel. Das größte Passagierflugzeug der Welt im Versuchsstadium so hautnah erleben zu können, ließ etliche Herzen höher schlagen. Aber was kann man heute schon uneingeschränkt bewundern? Schon kommt der Zweifel, ob diese Giganten wirklich für unsere Zukunft notwendig sind und - sofort baut sich das Schreckgespenst vor uns auf: was passiert mit unserem Flughafen ??

Täglich überfallen uns neue Nachrichten, die das Verwirrspiel vergrößern. Erfreulich, dass nun alle Gemeinden um uns herum und sogar die Stadt München wach geworden sind und aktiv werden. Aber es bleibt schwer, eine vernünftige Lösung zu finden, wenn so undurchsichtige Hintergründe das Misstrauen von uns Bürgern schüren. Das nachfolgende Plakat vom Architekten Manfred Schneider symbolisiert diese Bedenken:

Mit „Galileo", einer bahnbrechenden Zukunfts-Technologie, haben wir diese Probleme nicht. Erfreulich, dass damit bei dem DLR ein weiteres stabiles Standbein hinzu kommt und für unsere Region eine sicherlich positive, verträgliche Weiterentwicklung und wirtschaftliche Stabilisierung erfolgt. Mehr über „Galileo" auf Seite 14 und in den nächsten Ausgaben.

Misstrauen und Vertrauen zu dem, was wir täglich sehen und erleben, liegen oft sehr dicht beieinander. Vielleicht lohnt sich der Versuch, mehr Positives zu unterstellen und unserem Vertrauen mehr Chancen zu geben?

Ihr Dietmar Kuß, Redaktion

Weßling aktiv:

Agendabereich Schulhaus

Zur Zeit findet eine fachlich vorgeschriebene Bewertung des evtl. zu erwerbenden Grund und Bodens der geplanten Standorte statt, dem dann eine Stellungnahme des Gutachter-Ausschusses folgt.

Bild Anna Benecke-Schmitt

Symbol für die Orientierung am Leitfaden

Agendabereich Bahnhofareal

Hierzu fand am 14. Oktober in der Gemeinde ein Workshop statt, an dem Mitglieder des Lenkungsausschusses und der Agendagruppe teilgenommen haben. Zu Beginn erläutert die 1. Bürgermeisterin diverse Auflagen, die mit dem Erwerb der Grundstücke verbunden sind und macht auf die möglichen Pläne der Bahn (u.a. mögliches zusätzliches Wendegleis) als auch auf den bestehenden Bebauungsplan der Hauptstraße aufmerksam. Die Agendagruppe wird nun an Hand dieser Informationen alle Randbedingungen detailliert zusammentragen, um so gute Voraussetzungen für einen Architekten-Wettbewerb zu schaffen. Dabei spielt eine zentrale Rolle, was das Areal letztlich für die BürgerInnen bieten kann. Angepeilt wird der Februar 2007 für diese Phase der Arbeit der Agendagruppe.

Agendabereich Naturpark Fünfseenland

Die Gemeinde wird zunächst daran arbeiten, weitere Gemeinden für diese Idee zu begeistern.

Dieter Oberg

Thema Flughafen:

Haarsträubende Argumente

Wenn dieses Heft vor Ihnen liegt, wird im Verwaltungsgericht über eine weitere Klage der Gemeinde Weßling verhandelt. In diesem Gericht haben einige Weßlinger bereits bei der ersten Verhandlung die verniedlichenden Argumente des Herrn Grabherr und seiner Anwälte zu hören bekommen. Damals stand noch kein erweiterter Geschäftsreisen-Flugverkehr zur Debatte, kein Erweiterungswunsch der Flugzeiten etc.

Es gäbe viele neue, haarsträubende Argumente von Herrn Grabherr zu sezieren, aber die Ereignisse sind zur Zeit schneller als das Erscheinen unserer Zeitschrift. Bleiben Sie wachsam und engagiert und zeigen Sie wieder Courage, wenn dazu aufgerufen wird. Deshalb noch Mal Manni Schneiders Text, der auf der Demonstration in Weßling zur Melodie von Reinhard Mey Premiere hatte:

„Über den Wolken - in unserer Landschaft"

Wind Nord-Ost Startbahn Dornier
bis hier hört man die Motoren
es tut in den Ohren weh
wär ich nur nicht hier geboren
unsere Fensterscheibe bebt, wenn
die Düsen alle kreischen
es ist schlimm, wenn man hier lebt
zu spät werdet ihr's begreifen

Refrain:

In unserer Landschaft wird der Lärm dann bald fürchterlich sein
uns're Nerven werden zittern, o Mann
uns're Kinder werden schreien und dann
alles was uns schön und lauschig erschien
ist für immer dahin.

Lange sah'n wir machtlos zu
wie Politiker uns bescheißen
wir versuchten ab und zu
uns'ren Widerstand zu leisten
unsre Hoffnung hat nun schon
jenen winzigen Punkt verloren
und von fern klingt monoton
schon das Dröhnen der Motoren.

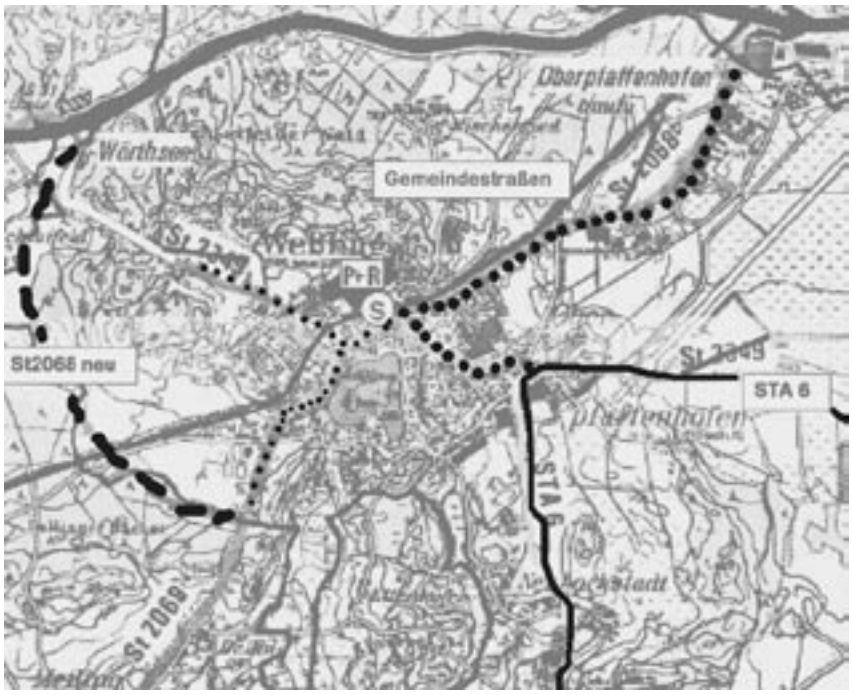
Wichtige Informationen zum Thema Flughafen:

www. fluglaerm-fuenfseenland.de
www. wbf.de

Das Kreuz mit den Staatsstraßen in Weßling

In der Sitzung des Leitbild-Lenkungsausschusses vom 31. Okt. 2006 wurde von der Agenda-Teilgruppe „Verkehr" nachstehende Lösungsmöglichkeit dem Gremium präsentiert und anschließend diskutiert:

Das Ziel 6.5.3 des Weßlinger Leitbildes lautet: Staatsstraßen zurückstufen lassen. Weßling ist von zwei Staatsstraßen durchschnitten, der St 2068 (Hauptstraße) und der St 2349 (Gautinger und Grünsinker Straße). Sie bilden ein Staatsstraßenkreuz mitten durch Weßling. In der Abbildung ist das Staatsstraßenkreuz deutlich sichtbar.



Zwei der vier Äste, die Hauptstraße vom südlichen Ortseingang bis zur Gautinger Straße und die Grünsinker Straße, werden zu Gemeindestraßen zurückgestuft, wenn die Umgehungsstraße realisiert worden ist. Der Planfeststellungsbeschluss ist für 2007 vorgesehen. Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung sind dann in der Hauptstraße möglich bis zur Einmündung der Gautinger Straße. Von hier ab bis zum nördlichen Ortsausgang und weiter bis zur A 96 bleibt die Staatsstraße erhalten, da die Gautinger Straße selbst Staatsstraße ist und deshalb nicht in eine Gemeindestraße münden darf. Die Umgehungsstraße löst das Problem des Staatsstraßenkreuzes in Weßling also nur zur Hälfte. Die gemeindlichen Planungsmöglichkeiten im Bereich der nördlichen Hauptstraße bleiben eingeschränkt.

Für die 2. Hälfte des Leitbildzieles 6.5.3, die Rückstufung der Gautinger Straße und der nördlichen Hauptstraße, gibt es noch keine Beschlüsse. Der einfachste Vorschlag, der keinerlei neue Straßenbaumaßnahmen erfordert, besteht darin, die von Hochstadt nach Oberpfaffenhofen führende Kreisstraße STA 6 nicht wie derzeit an ihrer Einmündung in die St 2349 (Gautinger Straße) enden zu lassen sondern sie anstatt der St 2349 bis nach Unterbrunn zur St 2069 (Starnberg – Gilching) weiter zu führen. Dies würde erlauben, sowohl die Gautinger Straße in Oberpfaffenhofen bis zur Einmündung in die Hauptstraße als auch die nördliche Hauptstraße bis zur A 96 zurückzustufen. Gauting beabsichtigt, das von Gauting nach Unterbrunn führende Teilstück der St 2349 zur Gemeindestraße zurückzustufen.

Mit dieser Maßnahme kann die 2. Hälfte des Leitbildzieles 6.5.3 erreicht werden. Dies kann zu verbesserten Möglichkeiten der Ortsgestaltung im Bereich der Hauptstraße, zu erweiterten Möglichkeiten der Verkehrsberuhigung und zur Erhöhung der Verkehrssicherheit vor allem in der engen Ortsdurchfahrt in Oberpfaffenhofen führen, wenn der Gemeinderat entsprechende Beschlüsse fasst. Die Kosten sind nach einer Schätzung der Gemeindeverwaltung überschaubar. Voraussetzungen für das Erreichen der 2. Hälfte des Leitbildzieles 6.5.3 sind: a) die Umgehungsstraße, b) die Bereitschaft des Landkreises, die STA 6 über Oberpfaffenhofen nach Unterbrunn zu verlängern, und c) die Bereitschaft der Gemeinde Weßling, die zusätzlichen Kosten für den Unterhalt der neuen Gemeindestraßen zu tragen.

Dr. K. T . Kriebel, Dr. L. Ostermayer

Gemeinde schafft Hort- und Krippenplätze

Die Elternbeiräte des Kindergartens und der Grundschule Weßling haben eine Umfrage gestartet, die den Bedarf an Hortplätzen in der Gemeinde erfassen sollte. Dem vorausgegangen war eine Bestandsaufnahme des vorhandenen Angebots in den drei Ortsteilen Hochstadt, Oberpfaffenhofen und Weßling. Außerdem liegen bereits seit dem Frühjahr Zahlen des Landratsamtes über den Bedarf an Krippenplätzen in der Gemeinde vor. Führt man die Ergebnisse zusammen, ergibt sich ein Betreuungsbedarf von 20 Hort- und 12 Krippenplätzen. Die Zahlen wurden im Oktober dem Gemeinderat vorgelegt, der beschloss, dass im Jahr 2007 die benötigten 32 Plätze zur Verfügung gestellt werden sollen. Detaillierte Fragen zur Finanzierung, zum Personal und auch zu den Räumlichkeiten werden voraussichtlich vor den nächsten Haushaltsberatungen dem Gemeinderat vorgelegt. Beide Umfragen legten großen Wert auf die Meinung und Wünsche der Eltern. Das Ergebnis ergab, dass neben einer qualifizierten konzeptionellen Arbeit auch Wert auf ein geregeltes Mittagessen und auf die Hausaufgabenbetreuung gelegt wird. Im Hort sollen Grundschulkinder nach der Schulzeit am Nachmittag bis 17 Uhr rundum versorgt werden. Dies gilt auch während der Ferienzeit. Insgesamt soll der Hort etwa drei Wochen im Jahr geschlossen sein. In der Krippe sollen Kleinkinder ab dem Alter von etwa einem Jahr ganztägig aufgenommen und altersgerecht gefördert werden, bis hin zum Kindergartenalter.

Astrid Köhler

Kultur im Pfarrstadel

Triologue - Leonhard Schilde Jazz-Trio 30. September

Mit allen Sinnen anwesend, souverän mit der musikalischen Technik spielend, sensibel auf alle Zwischentöne und Musiker reagierend, erwies sich Pianist Leonhard Schilde an diesem Jazz-Abend als Integrator. Der aus einer russischen Geigerfamilie stammende Violinist Sergej Didorenko mit seiner überschießend-fröhlichen und dennoch disziplinierten Spielweise entpuppte sich als fantasievoller und feuriger „Musik-Kobold", oft verschwand er mit Bewegung und Mimik völlig in seinen Musikschwingungen - vereint mit seiner Geige. Ein großer Jazzer in der Tradition von Grapelli, Ponti, Beckmann usw.! Mit seiner sicheren lockeren Spielweise und sensiblem Einfühlungsvermögen trug Bassist Helmuth Schulz viel zum ersten öffentlichen Auftreten dieses Trios mit Standards und Musikstücken von Baden Powell, Sergej Didorenko, Hancock, Tania Maria u.a. bei. Ein spannungsreiches und wundervoll exaktes, oft meditatives Zusammenspiel - auch bei den arrangierten und verjazzten Bartók-Balladen und -Tänzen (Schilde/ Didorenko). Die Bestuhlung an kleinen Tischen vervollständigte die intim-lockere „Jazzclub"-Atmosphäre im Pfarrstadel. Großer Applaus. *Ingeborg Blüml*

Seen-Musik: ... ich habe im Traum geweinet 21. Oktober

Ein überraschender Abend: Bariton Thomas E. Bauer trat mit dem Liederkreis op.24 und der Dichterliebe op.48 von Robert Schumann nach Gedichten von Heinrich Heine in den Mittelpunkt des fulminanten Konzerts der „Seen-Musik" – leider einziges Konzert in diesem Herbst im Starnberger Landkreis (und aus wirtschaftlichen Gründen vielleicht sogar das letzte). Heine, meist vertonter Lyriker, fand in dem Musiker Schumann sein inniges Pendant, der, wie Siegfried Mauser zu Beginn ausführte, manchmal die Texte musikalisch radikalisierte und kontrastierte, wie in der Dichterliebe (Mauser/Bauer) höchst konzentriert zu erleben war. Poetisch-lyrische Wehmut des 19. Jahrhunderts durchzog dieses Konzert auch in der Sonate für Violine und Klavier (Gottfried Schneider/Uta Hielscher) und den Fantasiestücken für Violine und Klavier. Der moderne Aspekt von Heine-Vertonungen mit Wilhelm Killmayer und Wolfgang Rihm wurde leider abgesagt. Umso mehr zentrierte Thomas E. Bauer mit seiner innig- melodiösen, konzentrierten, manchmal kraftvoll-leidenschaftlichen Stimme und der sensibel-spannungsvoll begleitenden Pianistin Uta Hielscher die Aufmerksamkeit der Hörer. „Unverzichtbare Seen-Musik" – schrieb der Münchner Merkur. - Ein unverzichtbares Konzert.

Ingeborg Blüml

Die Gruppe Soulfit & The Fizzis 11. November

Im Regenbogen-Kindergarten hat das Vorsingen der Schützlinge von Monika Tschache eine lange Tradition. Bei einer dieser Gelegenheiten muss Franz Steiner wohl seinen ersten Auftritt vor einem breiten Weßlinger Publikum gehabt haben. Seinen jüngsten Konzertauftritt hatte er im November im Pfarrstadl. In der ersten Reihe saß dann auch nicht nur die ganze Weßlinger Steiner-Familie, sondern auch Monika Tschache. Sie tanzte, klatschte und sang kräftig mit, als Soulfit & The Fizzis Gospels, Soul- und Popklassiker wie „Knocking on heavens door", „Kumbayah" „We are family" röhrten. Die tragende Stimme von Soulfit ist sicherlich die von Frontfrau Tina Wiegand, die ein vielseitiges Repertoire – darunter auch ein selbstgeschriebener Rap in Bayerisch - stimmgewaltig interpretiert. Von Franz Steiner und dem weiteren Chor (Birgit Munz und Susanne Adametz), die Synthesizer und Keyboard oftmals zu laut übertönten, hätte man allerdings gerne mehr hören mögen. *Anja Janotta*

Der besondere Tipp

Hochstadts eigener Bildband

Hochstadt kann sich glücklich schätzen, einen so engagierten Bürger wie George Todd zu beherbergen. Seit vielen Jahren begleitet er das Dorf mit dem wachen Auge seiner Kamera. Durch seine einfühlsamen Bilder rücken die Veränderungen des dörflichen Lebens ins Bewusstsein der Betrachter. Nun hat George Todd 45 Photos aus seiner Hochstadt-Serie (Ausstellung im Pfarrstadel 2005) in einem Hardcover-Bildband veröffentlicht. Es ist ein wunderschönes Werk entstanden, das nicht nur einen wertvollen Beitrag zur Dorfhistorie leistet, sondern auch mit seinen Porträts so manche Familienchronik bereichern könnte. Das Buch ist für 40 EURO bei George Todd zu bestellen. Tel. 08153-39 56 od. E-mail: photo-todd@online home.de *Brigitte Weiß*

Die nächsten Treffen des Vereins UNSER DORF im Pfarrstadel:

29. November 2006, 19.30 Uhr
(mit Brotzeit)

31. Januar 2007, 20.00 Uhr

28. März 2007, 20.00 Uhr
(Jahreshauptversammlung)

23. Mai 2007, 20.00 Uhr

30 Jahre Weßlinger Blasmusik

Es waren schon einige günstige Zufälle und großes Engagement mehrerer musikbegeisterter Idealisten erforderlich, um vor 30 Jahren die Weßlinger Blasmusik entstehen zu lassen und sie bis heute funktionsfähig zu erhalten. Auslöser für ein solches Engagement war ein altersschwacher Helikon, das ist eine Basstuba (auch Bombardon genannt) für Kavalleristen. Dieser war etwa in den Dreißiger Jahren in Belgien gefertigt worden, hatte den Russlandfeldzug miterlebt, war von einem niederbayrischen Musiker mit heimgenommen und nach Beendigung von dessen Musikkarriere an seinen in Weßling lebenden Schwiegersohn weitergegeben worden, der aber vom Tuten und Blasen keine Ahnung hatte.

Danach geschah folgendes: Der Kirchenchorleiter und Gemeindesekretär Schorsch Roßmann hatte wieder einmal alle verfügbaren Instrumentalisten des Ortes zusammengetrommelt und mit diesem improvisierten Orchester eine festliche Ostermesse unfallfrei zu einem glücklichen Ende gebracht.
Alle saßen anschließend wohlgelaunt im Cafe Schmid, als ich, der erwähnte Schwiegersohn, an die anwesenden Blasmusiker die harmlose Frage stellte, ob man im vorgerückten Alter noch so eine Basstuba erlernen könnte. Danach ging alles sehr schnell: Jo Breusch ließ sich zu der Bemerkung hinreißen, dass er eine Blaskapelle aufzubauen bereit sei, wenn mit dem Helikon das Tubaproblem gelöst werde. Toni Wenninger bot sich an, mir den erforderlichen Unterricht zu geben, womit das Tubaproblem bereits als gelöst betrachtet wurde. Beim Auseinandergehen sagte Schorsch Roßmann noch „Da muss ich mit'm Martin drüber reden, da lässt sich bestimmt was machen".
Der damalige Bürgermeister Martin Schneider war von der Möglichkeit einer Weßlinger Blasmusik sofort begeistert, stellte gemeindeseitige und persönliche Unterstützung in Aussicht und beauftragte den Schorsch Roßmann, diese Bemühungen intensiv voranzutreiben. Konkret bedeutete das, dass wir im Untergeschoss der Weßlinger und später der Oberpfaffenhofener Grundschule proben durften und dass erste Noten angeschafft werden konnten.

Jo Breusch durchforstete systematisch alle Weßlinger Ortsteile nach möglichen Mitspielern, die ein geeignetes Instrument spielten oder bereit wären, ein solches zu erlernen und gab lange Zeit den erforderlichen Unterricht. Schließlich kam noch der Umstand zuhilfe, dass Peter Kann damals in einer Bläsergruppe des Würmtaler Reitvereins mitspielte und von dort einige Bläser mit nach Weßling brachte.

So konnte endlich am 12.10.1976 bei der 'Gründungsprobe' festgestellt werden, dass die Besetzung zwar noch sehr unausgewogen und das Können einzelner noch sehr mangelhaft war, aber dass einfachere Stücke doch schon einigermaßen spielbar waren. Am Ende der Probe erklärten sich 14 Musiker durch Unterschrift bereit, in einer zukünftigen Weßlinger Blasmusik mitzuwirken.

Nun hieß es üben, üben und nach kleinen Auftritten Auschau zu halten, die mit unserem Können und unserem minimalen Repertoir zu bewältigen waren, um etwas Geld für Notenkäufe einzuspielen, wie z.B. bei einer Autoschau der Firma Wittmann (s.o.) oder bei dem Neujahranblasen.

Das äußere Erscheinungsbild bei diesen ersten Auftritten in gemischter Zivilkleidung war allerdings noch etwas dürftig, was die Raiffeisenbank mit ihrem damaligen Aufsichtsratsvorsitzenden Martin Schneider veranlasste, für jeden eine Joppe und einen Hut zu spendieren. Das übrige Trachtenzubehör hatte jeder selbst zu kaufen.

Nun konnten wir uns auch im Kreise der anderen Blaskapellen sehen lassen und erstmalig 1977 an einem Musikfest in Starnberg teilnehmen. Die Sonderproben dazu, wozu wir im Schulhof die mühsam eingeübten Stücke auch im Marschieren zu spielen versuchten, gehören zu den größten Lachnummern unseres Probenbetriebs.

Die Umrahmung fast aller gemeindlichen Veranstaltungen und die Repräsentation unserer Gemeinde bei verschiedenen Anlässen war daraufhin unsere oberste Pflicht und brachte die nötige Spielpraxis, um auch umfangreichere private und öffentliche Veranstaltungen zu bestreiten: Hochzeiten, Geburtstagsfeiern, Festzeltmusik oder z.B. auch einmal einen Festabend in der McGraw-Kaserne in München. Da konnte es dann schon passieren, dass unser Repertoir nicht ganz ausreichte und Jo Breusch in prächtiger Musizierlaune sog. 'Uraufführungen' veranstaltete, d.h. er legte Stücke auf, die wir noch gar nicht geprobt hatten. Manchmal verwandelte sich danach seine Musizierlaune in grenzenlose Verzweiflung, was uns allen sehr Leid tat.

1982 wurde eine Vorstandschaft gewählt mit Dr. Ulrich Puchner als erstem Vorsitzenden, um Jo Breusch zu entlasten, der bis dahin neben der musikalischen Leitung alle Organisationsarbeit bis zur Erstellung der Marschbücher im Wesentlichen allein durchgeführt hatte.

Das weitgespannte musikalische Interesse von Jo Breusch hatte ein Repertoir entstehen lassen, das neben traditioneller bayrischer Blasmusik auch neuere Tanzmusik, Unterhaltungsmusik und bayrische Volkstänze umfasste. So waren wir für fast alle Eventualitäten vorbereitet und die Zahl unserer jährlichen Auftritte war damit auf 20 bis 30 angestiegen, für viele Mitspieler schon eine Schmerzgrenze. Der erste Versuch eines bayrischen Volkstanzabends war so erfolgreich, dass dieser über Jahre hinweg zu einer festen Einrichtung wurde. Die Tanzmeister Willi Poneder und später Michi und Christl Pimperl haben natürlich wesentlich zu diesem Erfolg beigetragen.

Aufgrund seines Arbeits- und Wohnortswechsels übergibt Jo Breusch 1983 unter allseitigem Bedauern den Dirigentenstab an Willi Müller, einen langjährigen Trompeter der Kapelle Mosch im Ruhestand. Dieser setzte mit 'Egerländer Musik' einen neuen musikalischen Schwerpunkt. Besondere Auftritte waren in den folgenden Jahren u.a. eine musikalische Donaufahrt bei Passau und die Feier

Fortsetzung Seite 8

Veranstaltungs-Hinweise

Ende Nov.2006 bis Ende März 2007

1.Dez., Fr, 20 Uhr, **Jahresabschluss Bund Naturschutz** im Seehäusl

1.-3.Dez., Fr - So, **Krippenausstellung** im Pfarrstadel

3.Dez., So, 16 Uhr, **Adventssingen** Heilig Kreuz Kirche,O'pfaffenhofen

6.Dez., Mi, **Winterwanderung Bund Naturschutz**, Treff: 13 Uhr Bäckerei Böck, O'pfaffenhofen

6.Dez., Mi, **Nikolausgang für Familien**; Treffpunkt 16.30 Uhr, Christkönigkirche; Kolpingfamilie

7.Dez., Do, 14.30 Uhr, Pfarrstadel **„Macht hoch die Tür",** Referat von Pfarrer Brandstetter; Frauenbund

9./10., Dez, Sa/So, 19.30 Uhr **Piano, Vocals & Entertainment, Martin Schmitt** im Pfarrstadel UNSER DORF

10.Dez., So, 18 Uhr **Adventskonzert CANTABENE** Christkönigkirche

12.Dez., Di, 17 Uhr, **Katrin Scheuren** liest Märchen in d.Gemeindebücherei

13.Dez.,Mi,20 Uhr,**Samba/Trommeln** für Frauen mit Angela Guckenbiel, Maria-Magdalena-Haus

14./15.Dez., Do/Fr, 18.30 Uhr, **Schulkinder-Aufführung „Narnia" i**m Theatersaal Grundschule Weßling

17.Dez., So, 16 Uhr, **Adventssingen** in der Christkönigkirche

17.Dez., So, 19 Uhr, **Adventssingen** im FZH Hochstadt

25./26.Dez., Mo/Di, 10 – 18 Uhr **47. Ausstellung Weßlinger Hobbykünstler** im Pfarrstadel

28.Dez., Do, **Winterwanderung** der Kolpingfamilie; Treff: 13 Uhr Pumphäusl am See

9.Jan., Di, 20 Uhr, Schule O'Pfh. „**Der heilige Hieronymus, Kirchenlehrer und Bibelübersetzer",** Vortrag von Dr.Augustin Müller

11.Jan., Do, 14.30 Uhr, Pfarrstadel **"Fragen zur Ortspolitik"** mit BM Meyer-Brühl; kath. Frauenbund

20.Jan., Sa, 19.30 Uhr, Pfarrstadel **Baroque and Blues–Classic goes Jazz** (Querflöte, Klavier, Bass, Drums); UNSER DORF

28.Jan., So, 10.30 Uhr, Seehäusl **Sonntagsbrunch mit Harfe;** NBH

4.-7.Feb., So-Mi, **Ausstellung Malerin/Kinderbuchautorin Erika Borsich** im Pfarrstadel, UNSER DORF

6.Feb., Di, 20 Uhr, Schule O'Pf. **„Geschichte der Wallfahrtskirche Violau"**,Vortrag v. Prof.Dr.Küppers

10.Feb., Sa, 19.30 Uhr, Pfarrstadel **Hoagascht** mit Musikanten der Weßlinger Ortsteile; Moderation Sepp Bernlochner; UNSER DORF

11.Feb., So, 15 Uhr, **Ratsch u. Tanz** im FZH, H'stadt; Pfarrgemeinschaft

17.Feb., Sa, 14 Uhr, **Kinderfasching** im FHZ Hochstadt

2.März, Fr, 16 Uhr, Pfarrstadel „Vereint unter Gottes Zelt", **Dia-Vortrag über Paraguay** v.Christine Adelbauer; kath. Frauenbund

3.März, Sa, 19.30 Uhr,UNSER DORF **Wally Warning** im Pfarrstadel

23.-25.März, Fr-So, **„100 Jahre Obst- und Gartenbauverein"** und **„50 Jahre Wiedergründungsfest Schützengesellschaft Seerose"** Sporthalle

30.März, Fr, 14 Uhr, **Palmbuschenbinden**; Frauenbund, Pfarrsaal Christkönigkirche

Weitere Veranstaltungshinweise:
www.gemeinde-wessling.de

UNSER DORF Themenabend: Ortsbild

Kein geringerer als Kreisbaumeister Dr. Christian Kühnel vom LRA Starnberg war es, der in einem engagierten und begeisternden Bildervortrag am 27. September im Pfarrstadel den gut 40 Mitgliedern und Gästen – unter ihnen die 1. Bürgermeisterin – die Möglichkeiten und Grenzen von ortsbildgerechtem Bauen aufzeigte. Herr Kühnel zeigte keine einzelnen Häuser, schon gar nicht aus Weßling. Er wollte mit seinem Kaleidoskop Akzente anreißen, die letztlich zu Ortsbildern führen oder – noch wichtiger - sie weitgehend zu erhalten. Dazu zählten Ortseinfahrten/Ortsmitten ebenso wie Wege/Vorgärten, die Gebäude selber und Anbauteile. Interessant war auch die Sichtweise, dass Häuser immer etwas miteinander zu tun haben und die (enger werdenden) Räume zwischen den Häusern an Bedeutung gewinnen, dagegen das einzelne Haus an sich nicht mehr als so wichtig im Ortsbild gesehen werden muss.

Oftmals sind Kompromisse von Nöten, die aber auch von beiden Seiten ehrlich getragen werden sollten. Wege und Vorgärten nennt Kühnel die „Adern einer Ortschaft". Eine schöne Aufgabe, wenn es jetzt darum geht, die „Bahnhoflandschaft" mit dem Seerundweg oder anderen Wandermöglichkeiten zu verbinden.

Krasse Beispiele, die auch in unserer Gemeinde hätten fotografiert werden können, kamen beim Thema Hangbauten auf die Leinwand. Die Bilder sprachen für sich: die Entwürdigung des Hanges zu Gunsten einer geraden Ebene ist ortsbildmäßig und landschaftlich gesehen kontraproduktiv. Warum nur wird es immer wieder geplant und genehmigt? Auch Beispiele zu Dächern mit völlig überflüssigen „Gauben" zeigten deutlich, wo mehr gestaltet werden sollte im Interesse einer optimalen Ortsgestaltung. Viel Beifall für diesen Vortrag.

In der Diskussion kristallisierten sich u. a. zwei wesentliche Themen heraus:

- es bringt nichts, sich über Baudetails aufzuregen, die vom Gesetz legitimiert sind
- Bebauungspläne sind nach Dr. Kühnels Meinung generell als unbedingt sinnvoll einzustufen.

Clemens Pollok stellte im Anschluss die anwesenden Mitglieder der Agendagruppe Ortsgestaltung und Verkehr vor (die Mehrzahl auch Mitglied im Verein UNSER DORF) und berichtete über die Arbeiten in der Gruppe. Diese ist dabei, eine Art Baufibel für Weßling zu erstellen. Der Abend gab auch gerade in diesem Sinne viele Anregungen.

Dieter Oberg

Das Kolbe-Haus
in der Unteren Seefeldstraße

Um 1885 kaufte Josef Kampferseck ein großes Grundstück in Weßling, das von der Hauptstraße 29 (ehemalige Post) mit Seeanbindung bis zum Fuchsbau an der Gautinger Straße reichte. Nach anderen Gebäuden erbaute er 1906 das heute als Untere Seefeldstraße 23 benannte Haus, das er seinem Sohn Ludwig vererbte. Diese Villa war ein 9,5 x 6 m großes Rechteck in Nord-Süd Richtung mit einem nach Westen, also zum See hin, etwa 4 x 5 m großen Vorbau in der Mitte. Diese nüchternen Zahlen lassen noch nichts ahnen von den vielen dazugehörigen Ausschmückungen. Dem zum See ausgerichteten Hausteil war ein Erker vorgebaut; er trug zugleich für das darüber liegende Zimmer einen Balkon mit einem passenden Holzgeländer. Einen Balkon mit solchem Geländer gab es auch auf der nach Süden zeigenden Giebelseite. Der Eingang war in der Südwestecke des Hauses; eine Steintreppe führte zu einem kleinen Vordach, das von verzierten Holzbalken getragen wurde. Das darüber liegende Fenster hatte keinen geraden, sondern einen in der Mitte nach oben ausgekröpften Fenstersturz. Zwei Balkone mit einfacherem Eisengeländer sind geblieben, die anderen Ausschmückungen sind im Lauf der Zeit verschwunden. Geblieben ist im etwas höher angesetzten Dachgeschoß die Verkleidung mit Holzschindeln und die verzierten Abstützungen der Pfettenbalken. Sie sind ebenso wie die Fensterläden mit einem wohltuenden Blau gestrichen, das das Haus in freundlicher Weise in seiner Umgebung auffallen läßt.

Dieses damals mit der Haus-Nr. 65 bezeichnete und zwischenzeitlich zum Fischerweg gerechnete Haus wurde 1920 vom Sanitätsrat Dr. Gustav-Adolf Kolbe gekauft. Es stand damals mehr oder weniger auf freiem Feld. Um die Umgebung zu gestalten, pflanzte man in der nächsten Zeit um das Haus herum Nadelbäume. Dieser Baumbestand entwickelte sich so mächtig, dass das Haus später kaum sichtbar in einem Wald verborgen war. Vor etwa 10 Jahren hat man diesen Wald wieder beseitigt.

Als das Haus gekauft wurde, gehörte zu dem damals noch umfangreicheren Grund auch das sogenannte Blockhaus (vgl. UNSER DORF heute Nr. 23 S.9). Frau Lou Kolbe, die ihre Kindheit in Russland verbracht hatte, konnte dort russische Emigranten beherbergen; siehe dazu das Heimatbuch von H. Porkert S. 274; auf S. 228 findet sich dort auch ein Porträt von Frau Kolbe von H. Maurer. Dieses Blockhaus samt dem dazugehörigen Grund wurde in der wirtschaftlich schwierigen Zeit 1927 weiterverkauft an Petritschek.

1937 wurde durch die Münchner Firma Lechner eine Warmwasserheizungs-Anlage eingebaut, die drei Zimmer im Erdgeschoß und zwei im Obergeschoß beheizte. Der Kachelofen behielt daneben weiter seine Funktion im Haus. Er spielte seine Rolle, als die Amerikaner die Weßlinger Häuser inspizierten, um sie als Wohnraum für ihr Personal zu beschlagnahmen. Denn gerade bei ihrem Auftauchen explodierte dieser Kachelofen. Eine rußgeschwärzte Frau Kolbe fluchte auf Russisch, wie sie es von ihrer Kindheit her kannte, und im Dachgeschoß hatte die im Haus wohnende Schweizerin von Neuffer die Schweizer Flagge herausgehängt. Unter diesem Eindruck verzichteten die Amerikaner auf eine weitere Inspektion.

Natürlich wird auch die Tatsache, dass dieses Haus eine Arztpraxis war, daran beteiligt gewesen sein, dass dieses Haus also nicht von den Amerikanern beschlagnahmt wurde. Ab 1948 wurde die Praxis zusammen mit Dr. Böhm geführt. Als Sohn Walter Kolbe, der Vater der jetzigen Besitzerin Anita Placht, sein Medizinstudium beendet hatte, übernahm er 1956 die Praxis. Drei Jahre später erfolgte die längst notwendige Vergrößerung der Praxisräume. Bis dahin war sie beschränkt auf den 20 qm großen, nach Westen gerichteten Teil des Hauses, der ein einziges Zimmer bildete. Dazu war im Laufe der Zeit ein kleineres, südlich angrenzendes Zimmer gekommen, der ehemalige überdachte Hauseingang, der in den Wohnraum einbezogen worden war. Nun wurde der Erker zum See hin aufgegeben und in der Breite der Westfront das Erdgeschoß um 4 m vergrößert. Mit dem Erweiterungsbau entstand in Kellerniveau eine Garage und in der Höhe des ersten Stockes eine große Veranda. An der südlichen Giebelseite wurde das ehemalige Fenster in eine Tür verwandelt. Die Praxis wurde bis Mitte der siebziger Jahre geführt und ist heute eine separate Mietwohnung.

Im Zusammenhang mit diesem Haus ist noch etwas zu erwähnen, was aus der Geschichte unseres Dorfes nicht ausgeklammert werden kann. In seinem neuesten Buch über die Jahre der Vernichtung 1939 – 1945 spricht Saul Friedländer zurückhaltend vornehm aber zutreffend von der domestizierten Erinnerung, mit der die Zeit der nationalsozialistischen Herrschaft betrachtet wird. Der in vielen Gemeinden spärliche Archivbestand dieser Jahre – verglichen mit anderen Zeiträumen – ist ein beredter Kommentar und zugleich Beleg für diese Kennzeichnung.

Weßling war sowenig wie andere Ortschaften eine Insel, die außerhalb der Zeit stand. Die menschenverachtende Diktatur ließ auch Weßling nicht unberührt. Im Kolbe-Haus wohnte eine Schweizer Jüdin Margarethe von Neuffer, eine Jugendfreundin von Frau Lou Kolbe aus der Zeit ihres Internataufenthaltes in der Schweiz. Diese Schweizerin war verheiratet mit Major von Neuffer. Es ist eine gut belegbare Tatsache, dass in der Zeit des Dritten Reiches Menschen dazu gedrängt wurden, sich von ihrem jüdischen Ehepartner zu trennen. Bei den Gerichten war der Umstand, dass der Ehegatte ein Jude war, Grund genug, um eine Ehescheidung anzuerkennen. Diese Art Druck wurde auch auf den Major ausgeübt. Er war dieser Belastung nicht gewachsen und nahm sich Ende der dreißiger Jahre das Leben.

Augustin R. Müller

Der See in Weßling

Das einzige, was sich in Weßling im Laufe meines Lebens nicht geändert hat, ist vermutlich der See. Außen herum - um das grüne Wasser - ist vieles anders geworden. Ich denke da zum Beispiel an die Badeanstalt meiner Kindheit, in der Herr Wohlmuth, der Ehemann der legendären Hebamme, für Ordnung sorgte. Wohlmuth hatte immer einige zusammengebundene Schlüssel in der Hand, mit denen er die Kabinen aufschloss.

Die Badeanstalt hatte einen breiten zentralen Gang, am Ausgang zum See prangte ein Schild: „Dreiecksbadehosen verboten". Nahezu um das ganze Gebäude lief ein ca. 3 m breiter Steg, der von einer Balustrade aus Balken begrenzt war.

Das Dach des Holzbaus hatte zwei große Plattformen mit Holzauflage und auf jeder Seite eine hölzerne Treppe. So weit ich mich erinnere, hatten Männlein und Weiblein jeweils getrennte Plattformen. Von der linken, der Männerplattform, konnte man ein ca. 3 m hohes Sprungbrett erreichen. Die strenge Geschlechtertrennung verwässerte sich aber schon in meiner Kindheit. Es gab Damen, die vom Sprungbrett hüpften und damit die gewohnte Ordnung durcheinander brachten. Auf den Dächern spielten wir viel Fangermandel. Dabei stürzte der Riedl Sepp einmal, um einem Fänger zu entkommen, in höchster Not vom Sprungbrett und landete auf einer im Wasser schwimmenden Dame.

Auf der anderen Seite des Sees, da, wo sich heute die Karl Haug Anlage - man kann sagen ein kleiner Park – befindet, war ein geheimnisvoller Garten. Es war der Seegarten des Ostenriederhauses. Als ich ein Bub war, hieß der Eigentümer Schottenhamel, der Vater des Hans Schottenhamel, dem Bürgermeister Schneider später ein Gasserl gewidmet hat. Schottenhamel rief 1968, als Schneider noch 2. Bürgermeister war, bei ihm an und teilte mit, dass Graf Törring ihm den Weßlinger See für 300.000 DM zum Kauf angeboten habe. Daraufhin fuhr Bürgermeister Haug, verstärkt durch den 2. Bürgermeister, zum Grafen nach Seefeld und verhandelten. Das war zu einer Zeit, als die Gemeinde Weßling noch keine 200.000 DM besaß. Trotzdem bot man ihm eine solche Summe. Törring, der ursprünglich 300.000 DM wollte, ließ mit sich handeln, nachdem ihm Schneider erklärt hatte, dass der See nicht immer in Törringschem Besitz gewesen sei sondern früher einmal Weßlinger Bauern gehört habe. Die Gemeinde bekam dann von der Bank einen Kredit über 200.000 DM, damals eine unerhörte Summe.

Der besagte Garten des Ostenrieder Hauses war von einer dichten Thujenhecke umgeben, an der die Hauptstraße vorbeiführte. Die undurchdringliche Hecke verwehrte den Blick in den Garten vollkommen. Zwei Bootshütten standen am Ufer, ein kleiner Weiher und eine Bucht waren vom Wasser her zu erreichen. Ein sehr romantischer Platz mit Trauerweiden und anderen gewaltigen Bäumen.

Im Winter bietet der See auch nicht mehr ganz das alte Bild. Drüben am Badestrand wurde ausgeeist. Das heißt, die Wirtschaften in weitem Umkreis holten sich große Eisbrocken, die sie in so genannte Eiskeller legten, um das Bier im Sommer kühl zu halten. Man sägte das Eis mit großen Baumsägen heraus, nachdem man einen ca. 20 m breiten Streifen vom Ufer her abgegrenzt hatte.

Dazu steckte man kleine Tannenbäumchen ins Eis und spannte als Absperrung Drähte dazwischen. Sehr wirksam war das nicht unbedingt. Ich stürzte auch einmal ins kalte Wasser, als ich mich bei einem gewaltigen Sturm in der Dunkelheit mit einem Regenschirm auf einem Schlitten sitzend übers Eis treiben ließ und die Drähte schlapper waren als sie sein sollten.

Was sich noch am See verändert hat, ist der Seehof, eine Wirtschaft, die in den 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts abgerissen wurde. Es war ein 2 1/2-stöckiges Gebäude, das steile Dach mit gekreuzten Firsten. Im Hof befand sich eine Metzgerei. Auch einen Saal hatte das Haus, der jedoch bei weitem nicht so groß war wie der Postsaal. Irgendwie hatte man auch den Eindruck, dass der Seehof nie eine Konkurrenz für die Postwirtschaft war. Ungefähr an gleicher Stelle steht heute der neue Seehof. Die schönen Kastanienbäume gab es auch damals schon.

Ich kann mich auch erinnern, dass es zunächst nur fünf Badehütten am Ufer des Sees gab. Später hat Pfarrer Ferstl, der „Herr Inspektor", eine dazu gebaut und auch der damalige Besitzer des „Pachtnerhauses" (heute das Weßlinger Rathaus). Eine Hütte gehörte zum Crawfordhaus, der jetzigen „Schwedenvilla" in Oberpfaffenhofen.

Fortsetzung von S. 5 (Blasmusik):

zur Spaceshuttle-Landung nach der D1-Mission mit dem Astronauten Ulf Merbold als 'Gastdirigent'.

1984 wurde die Umwandlung in einen eingetragenen Verein vorgenommen. Durch Gemeinderatsbeschluss erhielt die Blasmusik im Feuerwehrhaus einen Probenraum, den sie in Eigenleistung entsprechend ihren besonderen Bedürfnissen ausbaute. Beides hat zweifellos dazu beigetragen, dass die Weßlinger Blasmusik auch heute noch existiert. Besonderer Dank dafür gebührt unserem langjährigen Vorstand und jetzigen Dirigenten Dr. Uli Puchner und dem derzeitigen Vorstand Wolfgang Koeppen, aber auch, und nicht zuletzt, unseren Förderern und Fans, die uns die nötige Motivation geben.

Natürlich macht uns der musikalische Nachwuchs etwas Sorgen; aber ich darf hier ausdrücklich darauf hinweisen, dass wir diesen Begriff sehr weit verstehen und auch Spätberufene damit gemeint sind, wie ich es einer war und unser Chronist Manfred Schneider, der im nächsten Heft seine Erfahrungen beschreiben wird. Es ist nie zu spät!

Euer Bombardonist Siegfried Starker

Ham´s des scho g´wusst ...

... dass die Lesung Roland von Rebay's am 10. Oktober im Seehäusl höchst amüsant war? Fast 40 Zuhörer interessierten sich für die Geschichten, die der 80-jährige Architekt und Maler vor zwanzig Jahren in seinem Buch „Anstatt beschämt zu schweigen" niedergeschrieben hat und wurden noch durch zusätzliche kleine Drumherum-Erzählungen des Autors belohnt, der auch an eine Fortsetzung seines Geschichtenbuches denkt.

... dass der Flohmarkt am 14. Oktober vor der Sporthalle auch diesmal für alle Beteiligten erfolgreich war? An 34 Ständen konnten vielfältige kleine Geschäfte getätigt und nachbarschaftliche Begegnungen vertieft werden; sogar aus Seefeld und Hechendorf waren Aussteller dabei. Ausgefuchste Flohmarktbesucher z.B. aus Gilching oder Germering lobten das interessante Angebot. Das von der Gemeinde eingenommene Standl-Geld von etwa 300 Euro kommt der Jugend unseres Dorfes zugute. Für das nächste Jahr steht der Kirchweih-Samstag als Termin bereits fest. Wer auch im Mai flohmarkten will, sollte sich rechtzeitig bei der Gemeinde melden.

... dass Günther Ritt, Pächter des Kiosks am See in Weßling, den Kindern des Kindergarten Regenbogen jedes Jahr ein Eis spendiert? Beim Ausflug rund um den See ist der Platz am Kiosk somit ein beliebter Ort zum verschnaufen.

... dass Christina Schauer, ehemaliges Gründungsmitglied der Mittagsbetreuung der Grundschule Weßling, jetzt wieder im Team mitarbeitet? Die gelernte Erzieherin und Mutter einer Tochter kümmert sich zwei Mal wöchentlich mit um das Wohl der Kinder.

… dass der Verein „Akkordeonorchester Weßling-Würmtal" zur Zeit keine Weßlinger Musikanten in seinen Reihen hat? Leiterin Karin Lampl würde sich sehr über neue aktive Weßlinger Mitglieder freuen und sie entsprechend ihrem Können integrieren. Mehr Informationen unter 08105-23243.

… dass Walter Follner naturkundliche Wanderungen für Jugendliche zur Jagdhütte der Gemeinde Weßling am Höhenberg plant?

… dass entlang der Staatsstraße zwischen alter Dorniereinfahrt und der DLR-Einfahrt kein Landbesitzer bereit war, eine Tafel z. B. mit dem Text „Kein Lärmteppich über dem 5-Seenland" aufstellen zu lassen?

... dass wir Pflanzung und Pflege der Blumentröge und -beete an den Ortseingängen und verschiedenen gemeindlichen Stellen dem Obst- und Gartenbauverein zu verdanken haben? 12 bis 15 freiwillige Helfer haben unter Leitung von Maria Wolleschak diese Arbeit zur Dorf-Verschönerung übernommen.

Ein Haus für Gloria und Communio

Nur knapp vier Jahre hat es gedauert, von der Idee bis zum Baubeginn des Glockenturms für das Maria-Magdalena-Haus. In dieser Zeit hat es der Förderkreis zusammen mit vielen bereitwilligen Spendern geschafft, rund 52.000 der geschätzten 70.000 EURO

Baukosten aufzubringen. Das Turmkreuz und das Läutewerk müssen deshalb noch auf sich warten lassen.

Am Sonntag, den 22. Oktober 2006, feierte die Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde einen Gottesdienst zur Grundsteinlegung des Turmes, dessen Baubeginn allerdings mit dem 09.10.2006 verzeichnet wurde.

Und sollte in ein paar tausend Jahren der Turm einmal wackeln, so können die Nachfahren anhand der von Pfarrer Nieden und Pfarrerin Bezzel im Fundament versenkten Kassette auf die Zeit der Grundsteinlegung zurückblicken. In der Schatulle finden sich ein Flugblatt zur Wahl des Kirchenvorstands, einige Gemeindebriefe, Hartgeld-Euro, eine SZ vom Wochenende, eine offizielle Urkunde des bayerischen Staates, sowie selbst gebastelte Glocken von Kindern aus dem Kindergottesdienst.

Astrid Köhler

Der Kalender 2007 „Liebenswertes Weßling"

ist von UNSER DORF fertiggestellt. Er enthält ausgewählte Original-Fotos von den Weßlinger Ortsteilen bzw. der angrenzenden Landschaft. Wie er entsteht, ist auf Seite 18 nachzulesen. Der Preis beträgt wieder 15 Euro je Exemplar. Erhältlich bei:

Franziskus-Apotheke, Weßling Bäckerei Böck, Oberpfaffenhofen
Schreibwaren Zeller, Weßling oder telefonisch unter 1776 bei G. Weber

Greifen Sie zu, solange der Vorrat reicht!

Mit dem Kauf dieses Kalenders unterstützen Sie die Arbeit des Vereins UNSER DORF sowie die Herausgabe dieser Zeitschrift „UNSER DORF heute"

Weinfest der Landjugend Oberpfaffenhofen-Hochstadt

Am 9. September fand das 5. Weinfest der Landjugend statt. Seit Mittwoch wurde fleißig für das Fest aufgebaut. Zuerst der große Schirm und dann Schritt für Schritt die kleineren Sachen. Und dieses Jahr spielte auch das Wetter mal wieder richtig mit. Was für unseren Aufbau nur zum Vorteil war. Jeden Tag wurde geschuftet, bis am Samstag Nachmittag dann auch die ganze Deko fertig war und das Fest beginnen konnte. Schon pünktlich um sieben kamen die ersten Gäste. Unsere Bedienungen kümmerten sich um die durstigen Besucher. Für das leibliche Wohl wurde wie jedes Jahr gesorgt. Es gab von unseren selbstgebauten Öfen Flammkuchen, Käseteller, Obazden und was natürlich nicht fehlen durfte, der Zwiebelkuchen. Für Stimmung sorgte die Band „Take it Easy". Als die Band zu spielen anfing, standen auch schon die ersten Gäste auf den Bänken, um fleißig mitzufeiern. Der Höhepunkt war dann gegen 21.30 Uhr, als die Landjugend zwei Maibaumbänke zur Versteigerung frei gaben. Die Bänke stammen von unserem nicht mehr existierenden Maibaum und wurden von ein paar Burschen von uns gebaut. Die erste Bank ersteigerte die Friedinger Landjugend für 40 EURO, und dem nicht genug, die zweite Bank wurde dann gleich noch mal für 20 EURO mehr an Herrn Mörtl versteigert. Um 22.00 Uhr machte dann unsere Weinprobierbar auf, bei der teuerer, guter Wein in 0,1 l-Gläsern ausgeschenkt wurde, um auch mal andere Sorten zu testen, was unsere Gäste auch gerne taten. Langsam füllte sich dann auch die Tanzfläche und es wurde bis in die Nacht noch ausgiebig gefeiert und getanzt. Es war mal wieder ein gelungenes Fest, bei dem Alt und Jung zusammen feierten.

Cordula Steinherr

Oldieparty der Landjugend

Am Samstag den 28. Oktober fand dieses Jahr unsere zweite Oldieparty im Vereinsheim Oberpfaffenhofen statt. Es kamen Jung und Alt zum Feiern. Für Klassiker aus den früheren Jahren sorgte DJ Stone, der sogar den Song „Zwischen Unterpfaffenhofen und Oberpfaffenhofen" ausgrub. Wir hatten eine kleine Bar aufgebaut, in der es Cocktails und sonstige Bargetränke zu kaufen gab. Für das leibliche Wohl sorgte Domeniko mit kleinen Pizzaschnitten und Chili con Carne. Und damit nicht genug, dass auch wirklich eine „Oldie"-Stimmung aufkam, kamen zwei schicke Damen im Petticoat und zwei Herren im 70er-Jahre-Look, was natürlich für jede Menge Fotos und Aufmerksamkeit sorgte. Gefeiert und getanzt wurde dann bis in die frühen Morgenstunden.

Cordula Steinherr

„Sonderbar"

Nach umfassenden Sanierungsarbeiten wurde nunmehr der Jugendtreff, vormals Calimu, in einer Jungbürger-Versammlung seiner Bestimmung mit dem Namen „Sonderbar" übergeben. Geöffnet ist er für 14- bis 25-Jährige mittwochs und sonntags von 17 bis 24 Uhr.

Erste Spende für den First-Responder

Die Feuerwehr Weßling wird künftig auch zu medizinischen Notfällen im Gemeindegebiet ausrücken. Diese zusätzliche Einsatzbereitschaft optimiert die Versorgung von Notfallpatienten durch Überbrückung der oft überlebenswichtigen Zeit bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes. Die Notwendigkeit der schnellstmöglichen Durchführung medizinischer Basismaßnahmen zeigt sich besonders am Beispiel des plötzlichen Herztodes, bei dem bereits nach wenigen Minuten das Gehirn durch Sauerstoffmangel irreparabel geschädigt wird.

Einen entscheidenden Beitrag zur Realisierung dieses Projektes leistete die Weßlinger Ärztin Dr. Eva Keil-Kuri mit einer Spende über 1000 Euro. Mit dieser Spende ist der Grundstock für einen Start des Projektes First Responder Weßling im Frühjahr 2007 gelegt.

Zum Umbau des kürzlich erworbenen gebrauchten Einsatzfahrzeuges, zur Ergänzung der notfallmedizinischen Ausrüstung sowie zur Deckung der laufenden Kosten ist die Feuerwehr jedoch auf weitere Spenden angewiesen. First Responder ist eine rein freiwillige Leistung, für die kein Zuschuss aus öffentlichen Mitteln vorgesehen ist. Wer die Floriansjünger bei ihrer neuen Aufgabe unterstützen will, kann ihnen ab sofort unter der Kontonummer 10913051 (BLZ 70250150 Stichwort: First Responder) eine Spende zukommen lassen. *FFW*

Impressum

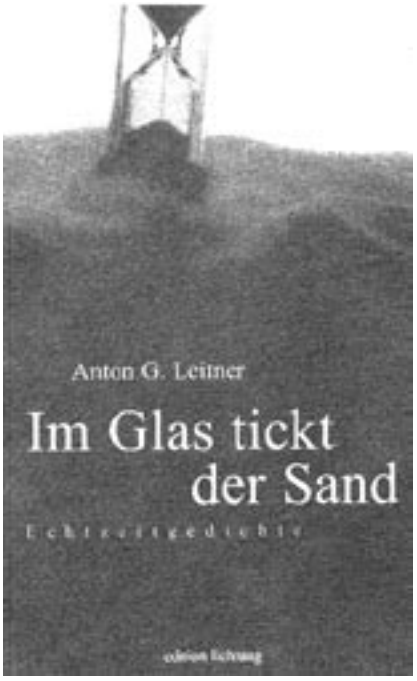
Herausgeber:	UNSER DORF Denkmäler - Kultur - Ortsbild e.V. Am Kreuzberg 6, 82234 Weßling E-mail: verein@unserdorf-wessling.de Internet: www.unserdorf-wessling.de
Redaktion:	Dietmar Kuß (verantwortlich) Tel: 08153 / 952487 E-mail: dkuss@mediakuss.de Ingeborg Blüml Anja Janotta Astrid Köhler Dieter Maus Dr. Augustin Müller Dieter Oberg Roland von Rebay Sara Soffner Brigitte Weiß
Layout / Satz:	Dietmar Kuß
Korrektur:	Brigitte Rüba
Druck:	Firma Grabowski, Inning
Anzeigen:	Dieter Maus
Konto:	Volksbank Raiffeisenbank Starnberg-Herrsching-Landsberg e.G. KontoNr.: 6512 160 (BLZ 700 932 00)

UNSER DORF ist parteiunabhängig, erscheint jährlich dreimal (März, Juli, November) und wird kostenlos an alle Haushalte in Weßling, Oberpfaffenhofen und Hochstadt verteilt.

Auflage: 2300

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Verfassers wieder.
Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Recycling-Papier.

Im Glas tickt der Sand
25 Jahre Weßlinger Gedichte



Sucht man bei Amazon nach Büchern von Anton G. Leitner, erhält man vier volle Seiten. Da ist in den 25 Jahren, in denen der 1961 geborene Weßlinger das Dichten zu seinem Beruf gemacht hat, viel zusammen gekommen. Zeit für eine Werkschau. Rund 500 Gedichte, einige zum Teil in sieben Fassungen, viele in Tageszeitungen, in Büchern oder in anderen Sammelwerken, sogar auf den Tüten eines Zucker-Grossisten abgedruckt, haben er und seine zwei Mitarbeiter aus seinem Weßlinger Verlag zusammen getragen und gesichtet. Drei Monate haben sie dafür gebraucht, 128 „Echtzeitgedichte" auszuwählen. Das vom Schneemann zum Beispiel, der in ihren Armen schmilzt, das von der sich anschreienden Familie, in der keiner mehr innehält, oder das von dem Gebiss im Glas, in dem der Sand tickt. Dies ist übrigens auch das Titelmotiv: „Im Glas tickt der Sand", heißt das Buch, das in der Edition Lichtung herausgegeben wird (ISBN-10 3-929517-75-2, 13,80 Euro).

Bewusst hat sich Anton G. Leitner für den Verlag aus Viechtach entschieden, einem Ort im Bayerischen Wald, zu dem er eine enge Beziehung hat. Weßling aber bleibt dennoch seine Heimat, hier ist ein Großteil seiner Werke entstanden. Zum Verweilen hat er aber auch hier keine Zeit, denn er ist längst bei seinem nächsten Projekt: Eine CD zum Valentins-Tag für den Eichborn-Verlag, die mit Musik von seinem Künstlerfreund Martin Finsterlin unterlegt ist. Die Liebesgedichte spricht er mit renommierten Schauspielern, unter anderem Anna Thalbach. Eine Lesereise ist bereits geplant.

Anja Janotta

Die Ausstattung
des Pfarrstadels

Ein schöner Saal und einsatzfreudige Künstler alleine reichen nicht für ein abgerundetes kulturelles Erlebnis. Ohne passende und ausreichende Ausstattung geht es nicht. Natürlich waren die Stühle das Erste – wer will schon nur im Stehen genießen – in einer großen Aktion gestiftet von halb Weßling. Ohne Beleuchtung bleibt alles grau – und ohne Tonanlage versteht man auf der Hälfte der Plätze nichts mehr. Hier ist der Verein eingesprungen, unter fachmännischem Rat von Bühnenpraktikern, die die Familie Weiß dank ihrer Kontakte zu kostenloser und erheblich Kosten sparender Hilfe gewinnen konnte, und mit fachlicher Aufbauhilfe durch engagierte Mitglieder. Für „Hörgenüsse auf hohem Niveau" bildet der Flügel auf seinem fahrbaren Wagen eine solide Grundlage. Schnurlose Mikros ergaben „befreite" Akteure und bei Versammlungen „Demokratie vom Sitzplatz aus". Ein Mischpult macht Willi Schwimmer, Manuel Rieken und Hans Steiner zu Herren über Licht und Ton und seit neuestem erweitert eine transportable 7 m²-Leinwand für Bildvorträge noch ihr Reich. Das „fahrbar" und „transportabel" zeigen es: In einem Multifunktionssaal muss vor und nach jeder Veranstaltung vieles bewegt werden – Stühle, Tische, Flügel, Leinwand – und das ist sicher noch nicht das Ende. Tun Sie sich was Gutes, kommen Sie zum Helfen – Sie werden selten so begeistert begrüßt werden. Das garantiert Ihnen

Dieter Maus

D'Kreuzbichler zeigten
„Urmel aus dem Eis"

Die Südsee liegt in Hochstadt, zumindest die kleine einsame Südseeinsel Titiwu. Genauer gesagt liegt sie im Freizeitheim in Hochstadt. Und noch genauer gesagt: Sie lag. Denn für zwei Wochenenden im November war die Bühne die Heimat vom hier gestrandeten „Urmel aus dem Eis". D'Kreuzbichler und Regisseur Peter Geske hatten sich für ihre diesjährige Aufführung das Theaterstück nach einem Kinderbuch von Max Kruse ausgesucht. Dazu musste die Vorlage, ein Musical, erst einmal umfangreich umgetextet werden, denn singen, verriet Uli Geske – hier pfiffig in der Rolle von Ping Pinguin – mochte das Ensemble nicht so recht. Und so durfte nur ab und an Georg Wall als Seeelefant ein paar Liedchen ins Publikum schmettern.

Den Kindern, die am Premierentag alle für sie vorgesehenen Stuhlreihen belegten, gefiel es auch ohne Gesang. Das mochte nicht nur an der kurzweiligen Aufführung liegen, sondern auch an dem aufwändigen Bühnenbild sowie an den beeindruckenden Kostümen, die Maria Bogner geschneidert hatte. Elisabeth Wastian spielte als Urmel in einem grün-gelben Dinosaurier-Kostüm und Anita Baumer (Wawa, der Waran) steckte wie ihre beiden kleinen Zwillinge in einem grün gemusterten Leguan-Kostüm. Die Tiere, zu denen auch das Schwein Wutz (Annemarie Scheffold) und der Schuhschnabel Schusch (Sibylle Wall) gehörten, wurden gebändigt von Professor Tibatong (Rudi Eder), der sein Findelkind Urmel letzten Endes erfolgreich vor dem safari-besessenen König (Joachim Paul) beschützte.

Anja Janotta

Anleitung zum Bessermachen

Christa Mesnaric ist zierlich. Kaum zu glauben, dass in dieser fast fragil wirkenden Frau eine solche Energie steckt. Am Tag des Interviews hat sie schon zwei Fünfstunden-Seminare gegeben, mit ihrer Ältesten am Telefon eine Studienkrise bewältigt und ist dann immer noch fit für ein paar lange Fragen zu ihrer Person. Die wichtigsten Fragen sind schnell beantwortet: Christa Mesnaric ist 46 Jahre alt, kommt von einem Einöd-Hof, hat zwei Töchter (17 und 19) und ist Coach und Trainerin für deutsche Wirtschaftsbosse.

Und dann erzählt sie – von Müdigkeit am Ende eines langen Tages keine Spur. Als sie zwei ist, ziehen ihre Eltern nach München, doch Christa ist in jeder Ferienminute auf dem Hof. Ihre vielbeschäftigten Großeltern lassen der Enkelin zwangsweise viele Freiheiten, sie darf aber auch mit anpacken.

Freiheitsdrang und unermüdlicher Arbeitseifer begleiten Christa Mesnaric seitdem. Den studierten Lehrerinnenberuf tritt sie nie an. Stattdessen will sie unabhängig sein: Gründet 1992 - da sind die Töchter noch klein und werden halbtags vom Papa gehütet - eine eigene Firma für technische Redaktion, die immer weiter wächst. Doch fünf Jahre später entdeckt sie eine andere Berufung in sich. Sie schwimmt sich noch mal frei, macht eine Ausbildung zum Coach. 1998 kamen die ersten Kunden für Bewerbungstrainings, dann wurden es immer mehr Trainings - Teamentwicklung, Führungsstil, Organisation von Arbeitsprozessen, Kommunikation. Schließlich wuchs eine eigene Firma, die MichlGroup, daraus.

Denn Christa Mesnaric will unbedingt was verbessern. In deutschen Unternehmen würden vielleicht 70 bis 80 Prozent der möglichen Leistung gebracht, glaubt sie. Aber sie betont auch: Die meisten Manager, die sie kennenlernt, sind engagierte Leute, „die erledigen ein immenses Arbeitspensum und sind sehr verantwortungsbewusst." Nur weil kleinere Stellschrauben verstellt sind, läuft es manchmal nicht so rund. Dementsprechend versucht sie, die Schrauben wieder richtig einzustellen. Ihr Gegenüber ist dabei sein eigener Schlüssel: „Jeder ist der Experte für sein Problem. Das heißt auch, dass er der Experte für die Lösung seines Problems ist." 15 Prozent Leistungs- und Umsatzsteigerung hat sie sich als Erfolgsmarke für ihre Klienten gesetzt. Offensichtlich schlägt ihre Methode an, denn die Trainerin hat einen übervollen Terminkalender.

Aufmerksamkeit und Wertschätzung

Sie muss aus verborgenen Energiequellen schöpfen, denn neben den Trainings hat Christa Mesnaric immer noch die Kraft für weitere Aufgaben: Sie doziert an der FH und der TU München, dazu noch an einer privaten Fachhochschule, sie schreibt eine Philosophie-Kolumne und ist Anfang des Jahres noch Vizepräsidentin des BDVT (Berufsverband der Trainer und Verkaufsförderer) geworden. Zudem bildet sie selbst Coaches aus.

Neben vielen Aufgaben in ganz

Deutschland ist Weßling für sie seit drei Jahren ihr beruflicher und privater Standort. In ihrem Haus am Katzenstein gibt sie auch Seminare.

„Nach Weßling zu ziehen, war eine ganz bewusste Entscheidung," sagt Christa Mesnaric. „Der Ort hat eine ganz besondere Ausstrahlung, hier wohnen tolle Leute, Künstler, Handwerker, Freischaffende und auch andere. Das ist eine wunderbare Mischung."

Und so, wie sie jeden Weßlinger nimmt, wie er ist, so individuell betreut sie auch ihre Klienten: „Ich sehe das Potenzial in jedem." Ihre Zuhörer erreicht sie nicht allein mit Technik, sondern dadurch, dass sie sie „zutiefst wertschätzt". So bekommen sie alle verfügbare Aufmerksamkeit: Manchmal passiert es dann , dass eine Gruppe von 40 Leuten „auf ihren Stuhlkanten sitzt" – den ganzen Seminarblock von acht Stunden lang.

Insofern wird es für rund 200 Gäste wohl ein unbequemer Abend, wenn Christa Mesnaric im kommenden Frühjahr in Köln die Verleihung des Internationalen Trainingspreises moderiert. Sie wird diesen Abend wieder einmal mit ihrer ganzen Energie angehen. Dann, weiß sie, wird auch dieser Auftritt zünden. So, wie unser Interview, das dann doch bis kurz vor Mitternacht dauert. Am darauffolgenden Samstagmorgen muss sie für den nächsten Termin um 6 Uhr aufstehen.

Anja Janotta

50 Jahre Gartenstraße

Am 29. Juli 2006 feierten die Bewohner der Gartenstraße ihr alljährliches Straßenfest. Diesmal mit einem historischen Hintergrund, der nicht allen Bewohnern bekannt war: Genau vor 50 Jahren nämlich wurde hier das erste Haus gebaut. Familie Thanner wohnt seit dieser Zeit in der Gartenstraße 15, also fast im Ortskern von Weßling. Aber das war nicht immer so, denn als die Eheleute Amalie und Hans Thanner sen. mit ihrem damals 15-jährigen Sohn Hans jun. 1956 ihr Haus bauten, hatte die Diözese Augsburg eine für die damalige Zeit außergewöhnliche Initiative gestartet. Um in der Nachkriegszeit günstigen Wohnraum zu schaffen, erschloss die Kirche Baugrund und veräußerte ihn auf Erbpacht. Eine neue Kleinsiedlung entstand – damals noch „Hinter den Gärten" genannt, was von der Randlage im Dorf zeugte. Familie Thanner sen. zahlte für ihr Grundstück 80 Mark Erbpacht pro Jahr – die Summe errechnete sich von einem auf die Landwirtschaft reduzierten Lebenshaltungskosten-Index: dem Milchpreis. Der Erbbauzins hätte in diesem Fall auch mit 340 Litern Milch beglichen werden können. Pro Tag wurde also damals der Verbrauch von etwa einem Liter zugrunde gelegt. Die Gartenstraße war eines der ersten größeren Siedlungsprojekte im Ort, und außerdem wurde hier in einer Art Einheimischenmodell günstiger Wohnraum geschaffen. Schon damals hatten die Gartenstraßenbewohner den zweifelhaften Vorteil, verkehrsnah zu wohnen. Führt heute die viel befahrene Hauptstraße über eine Brücke an der Sporthalle vorbei und mitten durch den Ort, war die Wegführung vor 50 Jahren komplizierter: Die Hauptstraße bog am Uferweg Richtung Alte Kirche ab, machte dort erneut einen Knick und folgte dem heutigen Steinebacher Weg bis hin zur Brückenunterführung, wo sie linker Hand wieder auf den jetzigen Verlauf der Hauptstraße stieß. Die Gartenstraße war also immer von der Hauptverkehrsader umzingelt. Einige Bewohner zahlen übrigens auch heute noch eine geringe Erbpacht, da die Verträge überwiegend eine 99-jährige Laufzeit haben. *Astrid Köhler*

BERNLOCHNER

08153/3926
08153/3937

Zimmerei
Innenausbau
Bauspenglerei
Bedachungen
Montagekräne

82234
HOCHSTADT

Traditionelle und feine Bayerische Landküche
Gemütliche Gasträume
Am Drössel 5, 82234 Hochstadt, Tel.: 08153 / 36 41
www.gasthof-schuster-hochstadt.de

OPTIK WEBER
Inhaber Chrisßne Weber

Hauptstraße 23
82234 Weßling
Telefon 08153/1458
Telefax 08153/4433

Ristorante Pizzeria
„Mediterraneo"
Italienische Spezialitäten

Hauptstr. 52
82234 Wessling
Tel.: 08153 / 4595

Täglich geöffnet von: 11.30 - 14.30 & 17.30 - 23.30

Aylinger
Aylinger

EDELMANN
GETRÄNKEVERTRIEBS GmbH
Abholmarkt

Wir führen:
ein reichhaltiges Sortiment bekannter Brauereien
Weine - Spirituosen - Säfte - Faßbiere
sowie Verleih von
Tischen, Bänken, Bierkrügen und Lichterketten
♦ **Laufend SONDERANGEBOTE** ♦
bekannter Biere und Mineralwasser

Weßling • Hauptstraße 14 • Tel. 08153/3417 • Fax 08153/4459

ABSCHIED Bestattungen

Kramer & Fuchs GbR

Wir helfen Ihnen
in allen Trauerangelegenheiten
individuell und zuverlässig

24 Stunden erreichbar, Hausbesuch und Beratung
auch sonn- und feiertags
Gilching, Römerstrasse 73, Tel. 08105/774710

- Erd-, Feuer- und Seebestattungen
- Überführungen
- Vorsorgeversicherungen
- Trauerbegleitung
- Trauerliteratur
- Individuelle Trauerfeiern
- Erledigung aller Formalitäten
- Abrechnung mit Versicherungen

Waldatmosphäre im Theatersaal

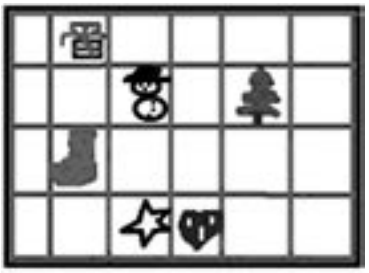
Modell des Sieben-Sinne-Raums von Beatrice Stark zur Einreichung für den EON-Wettbewerb

Wer heute die alte Turnhalle der Grundschule Weßling betritt, der staunt nicht nur über die visuellen Veränderungen, sondern vielmehr auch über die enorme Energie, die alle Beteiligten seit ungefähr drei Monaten in dieses Kunstwerk stecken. Das Ziel war, in dem Theatersaal eine möglichst naturnahe Waldatmosphäre zu schaffen. Das ist gelungen: Die ersten Schritte, die man auf dem noch alten Hallenboden tut, verharren schnell im Staunen über die in grünen Volltönen bemalten Wände zur Grundlage eines schönen Birken- und Tannenwaldes. Ein Blick nach oben zeigt eine herabgelassene himmelblaue Holzdecke in Wolkenform mit eingelassenen Spots, eine Art 3D-Blick durch die Wolken in den Sternenhimmel. Die Black-Box-Bühne wird mit einem grünbläulich schimmernden, beweglichen Gaze-Vorhang zum Zuschauerraum hin abgetrennt. Bis zur offiziellen Einweihung Ende November gibt es noch einiges zu tun. Der Boden muss mit einem grün-braunen Kunstharzguss versehen werden. Für einen Teil der Bestuhlung sind 30 Prototypen selbst gefertigter Siloballen geplant. Im Dezember ist dann Theaterpremiere. Grundschüler der Theatergruppe von Martina Seitz zeigen das Stück „Narnia".

Astrid Köhler

24 Fenster im Advent

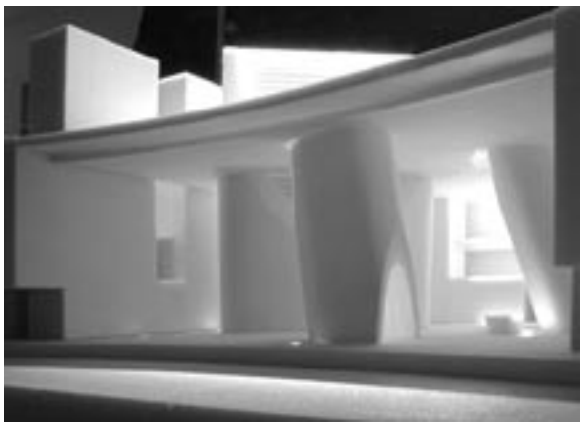
‚Machen Sie sich auf den Weg nach Weihnachten durch den ganzen Ort'. Unter diesem Motto laden heuer zum sechsten Mal evangelische und



katholische Familien aus Weßling, Oberpfaffenhofen und Hochstadt ein, vom 1. bis 24. Dezember täglich ab 17 Uhr gemeinsam ein Türchen zu öffnen. Dieses christliche Ritual im Dorf soll Jung und Alt zu einer Begegnung mit anderen Menschen einladen. Vor allem Menschen, die alleine sind oder wenig Kontakte in der Gemeinde haben, sollen ermutigt werden, miteinander besinnlich die vorweihnachtliche Zeit zu begehen. Nähere Informationen gibt es bei Susanne Mörtl unter Telefon 2227.

Astrid Köhler

Galileo in Oberpfaffenhofen



„Galileo-Kontrollzentren kommen nach Deutschland und Italien", so lautete eine Pressemeldung am 5. Dezember 2005. Ausschlaggebend für die Entscheidung war die Kompetenz im Raumflugbetrieb, über die das DLR in Oberpfaffenhofen seit 40 Jahren verfügt.

Knapp ein Jahr später, am 7. November 2006, fand nun die Grundsteinlegung für das Kontrollzentrum u. a. in Anwesenheit von Bundesverkehrsminister Wolfgang Tiefensee, dem bayrischen Ministerpräsidenten Dr. Edmund Stoiber, sowie dem Vorstandsvorsitzenden des DLR, Prof. Sigmar Wittig, der Geschäftsführerin Dr. Jutta Graf und unserer Bürgermeisterin Monika Meyer-Brühl statt. Von „Europas größtem Technologieprojekt" sprach Prof. Wittig bei seiner Begrüßung und bezeichnete Galileo als ein „Symbol der Zusammenarbeit der europäischen Länder". Verkehrsminister Tiefensee hob hervor, dass Galileo aus der zivilen Forschung stammt und erst jetzt für Europa eine Unabhängigkeit vom amerikanischen GPS und vom russischen GLONASS garantiert sei. Von den 16 Mio. EURO Baukosten übernimmt der Freistaat 10 Mio..

Den Architektenwettbewerb gewann das Berliner Büro *Schultes Frank Architekten*. Von ihnen stammt u. a. auch das Bundeskanzleramt in Berlin. Im März 2008 soll das Zentrum an das DLR übergeben werden. Bis zu 100 Ingenieure und Wissenschaftler werden dann von dort aus 30 Satelliten steuern. Sie sollen stufenweise in Betrieb genommen werden. Vier Satelliten werden zuerst positioniert. Sie dienen der Aufbau- und Erprobungsphase. Nach ca. einem Jahr werden dann die restlichen 26 Satelliten ins All gebracht.

Das zweite Kontrollzentrum wird in Fucino, bei Rom, eingerichtet. Damit wird das Ausfallrisiko minimiert und eine maximale Sicherheit erreicht werden.

Unter ziviler Kontrolle entsteht ein europäisches Innovationsprojekt mit einem Potenzial von 150.000 Arbeitsplätzen und mehr als 74 Mrd. EURO Umsatz. Das Anwendungszentrum residiert bereits in Oberpfaffenhofen.

Brigitte Weiß

Elektro Reik

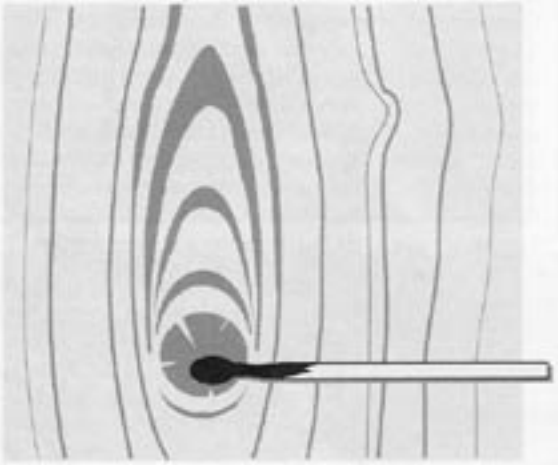
Elektroinstallation
EDV-Verkabelung
Einbauküchen
Miele-Kundendienst

Elektrogeräte
Antennenanlagen
Beleuchtungssysteme
Sprechanlagen

Elektro Reik GmbH Hauptstraße 15b 82234 Weßling
Tel.: 08153/3493 Fax: 08153/2305 e-mail: reik@elektro-reik.de

Miele Jura Kaffeemaschinen KATHREIN

Möbel und Innenausbau
CHORHERR
Zündende Ideen in Holz



Tel.: 08153 / 881564
Mobil: 0172 / 8451659
E-mail: ideen@chorherr.de

www.chorherr.de

FACHMANN IM ELEKTROHANDWERK
DENN STROM WIRD ES IMMER GEBEN

Elektroinstallation U. Chorherr

Ihr Elektromeister
wenn es um
Elektroinstallation
Beleuchtung
Zentrale Staubsaugeranlagen
geht

82234 Weßling • Tannenbergstr. 31
Tel. 08153 / 1375
Fax 08153 / 4289

FRANZ BAIER
MEISTERBETRIEB

Sanitär · Heizungstechnik · Kundendienst

Ihr Team für Solartechnik!

Am Siehsnichtgern 3 · 82234 Oberpfaffenhofen
Tel. 08153/4747 · Fax 08153/4700

d'Kreuzbichler - Theatertradition in Weßling

Mit dem Männergesangverein Weßling hat 1904 alles angefangen. Schon damals gab es ab und zu auch einen „Bunten Abend" mit Gesang, Sketchen und vielen Gesprächen. Ein lokalpolitisches Stück wurde Anfang der 80er Jahre viel diskutiert und letztlich nicht aufgeführt, was dann dazu führte, eine Theatergruppe zu bilden. Als Versuchsballon wurde das „Boarische Krippenspiel" in 3 Akten im „alten Plonner" in Oberpfaffenhofen von Hans Vogel realisiert. Man wollte Erfahrung sammeln. Würden genügend Leute engagiert Theater spielen wollen? Sich bühnentechnisch, bühnenbildnerisch oder organisatorisch beteiligen? Und Zuschauer? – Das würde sich wohl ergeben!

Im Februar 1983 taten sich dann Mitglieder des Männergesangvereins und einige Frauen als Gründungsmitglieder zu einem Theaterverein zusammen: Georg Wall (Spielleiter bis Frühjahr 2004), Rudi Schmid, Maria Bogner, Georg Buchner, Rudolf Eder, Günther Schöpp, Thomas Paul und Christine Nördinger (jetzt Schaberer). Die Namensgebung „d'Kreuzbichler" hat eine Verbindung zu dem von 1911 bis etwa Ende des 1. Weltkriegs bestehenden Gebirgstrachtenverein, der sich auch den Volkstanz auf sein Banner geschrieben

2006 „Holledauer Schimmel"

hatte und dem Georg Buchner als Kind verbunden war, - und zum Kreuzberg (Kreuzbichl), ein Flurteil von Weßling. In der Vereinssatzung sind niedergeschrieben: Pflege der bayerischen Sprache, Laienspiel und bodenständige Volkstracht; was jedoch keine Doktrin darstellen soll und Bewegung/Veränderung zulässt.

Von 1983 an gab es immer im Herbst Aufführungen beim „Plonner" im gemütlich-heimelig-niedrigen Saal - mit bis zu 150 Besuchern meist überfüllt.

Von Anfang an wurde Rücksicht auf d'Riedberger genommen, die im Frühjahr ihre Stücke im Freizeitheim in Hochstadt aufführten. Und ab und an kamen Theaterstücke für und mit Kindern dazu, die dann nach den Riedbergern im April/ Mai oder auch vor Weihnachten gespielt wurden. Am Anfang waren acht bis zehn Leute mit ein bis zwei Bühnenbildern an den Theaterstücken beteiligt. 1990 brachte „Der Ruepp" von Ludwig Thoma mit Musik von Bruno Venturini und der Hochstadter Geigenmusi nach dem Umzug ins Freizeitheim Hochstadt einen Riesenerfolg; ein dramatisches und anspruchsvolles Stück mit 24 Darstellern und einer Vielzahl von Bühnenbildern. In zehn Aufführungen besuchten 1600 Zuschauer dieses Schauspiel.

Stolz sind die Kreuzbichler aber auch

1995 „Andere Umständ"

darauf, dass 1989 das Stück „Der Hunderter im Westentaschl" in zehn Vorstellungen fast genauso viele - nämlich 1540 Zuschauer- im „Plonner Saal" faszinieren konnte, in drangvoller Enge, wie sich vorstellen lässt.

Der neue Spielort in Hochstadt, erzwungen durch maßgebliche Veränderungen beim „Plonner", erwies sich als Glücksfall: Erfahrung und Fachwissen konnten bei der Licht- und Tonqualität in Kooperation mit den Riedbergern positiv eingebracht werden, der Bühnen-, Requisiten- und Kostümfundus gewann an Variabilität, und seitdem findet ein reger Austausch zwischen den Theatergruppen statt. Nicht von ungefähr kam so wohl auch das Stück „Der Holledauer Schimmel" der beiden Theatergruppen gemeinsam zustande, wiederum zusammen mit Bruno Venturini und der Geigenmusi – ein großer Erfolg im Frühjahr 2006 sowohl bei den Zuschauern aller Weßlinger Ortsteile wie auch bei den Mitspielenden; die gute Kritik der Presse nicht zu vergessen!

Bis 2004 war Georg Wall - einer der Gründer der Kreuzbichler Theatergruppe - Vorsitzender und Spielleiter. Er setzte sich immer auch engagiert für Kinder- und Jugendstücke ein, mit Kindern und Jugendlichen als Akteure. So kamen 1996 z.B. „Die Kinder im Schnee" und „Das Wolkenguckerl" im Bollmann-Stadel zur Aufführung, danach u.a. "Der Räuber Hotzenplotz", „Erdmännchen im Elfenwald", „Sebastian Sternenputzer" (im Pfarrstadel; 2003), Sketche usw.

Jetzt ist Günther Schöpp Vereinsvorsitzender und Peter Geske Spielleiter; so kann die zuweilen vielfältige ehrenamtliche Arbeit etwas verteilt werden. Der Theaterverein zählt inzwischen 77 Mitglieder und etwa 26 Aktive.

Suche nach Besonderem

Ein Anliegen der Kreuzbichler war von Anbeginn auch die Suche nach dem etwas Anderen, Neuen in der Spieleauswahl. So gab es beispielsweise 1991 „Der zerbrochene Krug" (nach Kleist/Alsen), 1995 „Andere Umständ'" von Vera Appel und 2004 „Die Bayerischen Weihnachtsgeister" (nach Charles Dickens) auf den Bühnenbrettern. Ansonsten können die Theaterverlage abgeklopft werden, die jedoch oft nur die gängigen Klischees bedienen; man besucht andere Bühnen oder informiert sich beim Bund Deutscher Amateurtheater – hier kann man sich auch in Seminaren weiterbilden.

„Der Zusammenhalt ist das Wichtigste", so Günther Schöpp, „und die Spiellust. Man steht oft im Mittelpunkt, kann sein Ego aber nicht ausleben, da man ja vom Miteinander lebt. Auf der Bühne zu stehen, bedeutet zuerst und vielleicht auch immer Aufregung. Es kann mit dem Erfahrungszuwachs zu mehr Selbstbewusstsein führen, ja oft zu einem regelrechten Adrenalin-Stoß, wenn man gewahr wird, wie das Publikum im positiven Sinne beeinflusst werden kann: zum Nachdenken, Stillesein, zum Lachen und zum zustimmenden Klatschen."

So erschließt sich wieder einmal eine Motivation, wie Jung und Alt in unserem Dorf zusammenfinden und „mit sich selbst in einem intensiven Einklang" (Franz X.Kroetz) leben können.

Ingeborg Blüml

HD HIERHOLZER & DORN
MEISTERBETRIEB

- Öl- und Gasheizung
- sanitäre Anlagen
- Kundendienst
- Solaranlagen
- Tankanlagen
- Brennerwartung
- Spenglerei
- Ersatzteil-Verkauf

Dorfstraße 26
82234 Wessling/Hochstadt
Telefax 08153/4133
email info@HDhaustechnik.de

Telefon: 08153/34 98

WESSLINGER REISEBÜRO

Hier können Sie nicht bleiben !

Fahren Sie weg !

www.weltreisen.org / mail@weltreisen.org
Hauptstr. 15 · 82234 Wessling · Tel.: 08153 / 95217-0 · Fax: 95217-20

FRANZISKUS - APOTHEKE
Apothekerin Sabine Baur

Gautinger Straße 5
82234 Weßling
Tel 08153 2043
Fax 08153 2620

COSMETIC Claudia

Claudia Krenn
Hochstadter Str. 2a
82234 Oberpfaffenhofen
Tel: 08153-889492
Termin nur nach tel. Vereinbarung

Lassen Sie sich von mir verwöhnen - am offenen Kamin
- Klassische Gesichtsbehandlung auch für den Mann
- Manuelle Lymphdrainage - Maniküre - Pedicüre
- Kräutertiefenschälkur - Permanent Make-up
- Jedes Angebot als Gutschein erhältlich
Kosmetikerin & Krankenschwester

Ich freue mich auf Sie

Buchhandlung
LeseLust
Am Bahnhof 6 • 82205 Gilching • Tel. 08105 - 8727
Montag bis Freitag 9 - 19 Uhr / Samstag 9 - 14 Uhr

70 Jahre Sportclub Weßling

Ende 2006 wird der größte Verein unserer Gemeinde, der Sport-Club-Weßling, stolze 70 Jahre alt. Ein guter Anlass, sich einmal etwas näher mit dem SCW, den fast 1900 Mitgliedern und den vielen Abteilungen zu befassen.

Beginnen wir mit der Handballabteilung

Wurde viele Jahre lang dieser Sport unter freiem Himmel, am alten Sportplatz (bergauf-bergab) und später am Meilinger Weg als Feldhandball betrieben, fand mit der Inbetriebnahme unserer Sporthalle 1988 der Wechsel zum „modernen Sportzeitalter" statt.

Anfangs machten die Damen in der Halle von sich reden. Sie waren für längere Zeit das Aushängeschild im Weßlinger Handball. Erwähnen möchte ich hier auch Hans Buchner, viele Jahre der „Motor" des Handballsports in Weßling.

Durch die konsequente Jugendarbeit der letzten Jahre rückt nun unser Nachwuchs in den Vordergrund. Zur Zeit gibt es acht Jugendmannschaften im Punktspielbetrieb sowie 50 Kinder der F- und E-Jugend. Insgesamt etwa 120 aktive Sportler, die ein solides Fundament für den Weßlinger Handballsport und dessen Zukunft bilden.

Der sportliche Erfolg der Jugend ist bemerkenswert. So spielt die männliche A-Jugend in der Landesliga recht hochklassig, wird aber noch von der weiblichen und männlichen C übertroffen. Beide Mannschaften spielen in der Bayernliga, der höchstmöglichen Spielklasse im Landesverband.

Das engagierte Abteilungsteam, das jede Saison ein riesiges Programm absolviert, kann beeindruckende Zahlen vorweisen: 14 Übungsleiter absolvierten vergangene Saison insgesamt 1248 Trainingsstunden, es gab 114 Punktspiele sowie 36 Quali- und 42 Freizeitturniere. Darunter 19 Turniere für unsere Minis und E-Jugend, den Kleinsten im Handball.

Dank gebührt dabei den Eltern der Spieler, ermöglichen sie doch mit Fahr- und Hallendiensten erst den Sportbetrieb in dieser Form. Auch der Gemeinde mit großzügigen Hallenregelungen und den Sponsoren örtlicher Unternehmen muss gedankt werden.

Leider stößt man mit soviel Engagement und Jugendarbeit auch langsam an die Kapazitätsgrenzen. Die Anforderungen durch den Verband steigen, und durch das Hochklassig-Spielen sind Kosten für Schiedsrichter, Fahrten und den sonstigen Aufwand sehr hoch. Aber dieser Aufwand lohnt sich in jedem Fall, wird hier doch mit großem Einsatz wertvolle

Arbeit an unseren Kindern und Jugendlichen geleistet.

Kommen Sie doch einmal bei einem Spieltag in die Halle und überzeugen Sie sich selbst, welch spannender Sport Handball sein kann.

Günther Wieczorek

Entstehung des 10. Kalenders „Liebenswertes Weßling"

Schon ist es wieder soweit. Der neue Kalender ist da! Eigentlich nichts Besonderes, er erscheint jedes Jahr im Herbst. Doch heuer ist es ein Jubiläumsalmanach. Seit 10 Jahren ist er begehrt, sogar

Sammelobjekt ist er geworden. Es soll tatsächlich Leute geben, die alle Jahrgänge erworben haben. Viele entdecken in diesem Kalender das eine oder andere selbst fotografierte Bild, viele schätzen ihn als wertvolle Ortschronik, für manche ist er sogar die Verbindung zur Heimat.

Es war eine gute Idee, die damals vor zehn Jahren geboren wurde. Ein besonderer Kalender sollte es sein, einer, den man sonst nirgendwo kaufen kann, einer mit „echten" Photos, möglichst aus allen Ortsteilen, ein UNSER-DORF-Kalender eben. Der damalige „Chefredakteur" scharte, um Kosten für die Herstellung erst gar nicht entstehen zu lassen, willige und zuverlässige Leute um sich. Eine eingeschworene Gesellschaft, die keine leichte, eher eine mühsame und vor allem zeitaufwändige Aufgabe übernommen hat. Die Arbeit musste auf mehrere Tage verteilt werden. Schnell war das Prozedere festgelegt:

1. Treffen: Auswahl bei Gottfried Weber

Aus einer Unmenge von Photos, auf dem Fußboden ausgelegt, musste eines, passend zum jeweiligen Monat, ausgewählt werden. Eine Einigung wurde oft erst nach Stunden erreicht, nachdem der Hausherr die Gemüter mit Bier, Wein und Brotzeit besänftigt hatte. Zufrieden beäugte man dann die nominierten Bilder und kam zur Überzeugung, dass eine gute Wahl getroffen wurde. An die 220 Exemplare wollte man von Hand herstellen.

2. Treffen: Kleben bei Fam. Pimperl

Erst musste die gute Stube ausgeräumt werden, so viele Menschen und so viel Papier! 2640 Photos und jedes einzelne händisch geklebt! Grüppchen bildeten sich, die in scharfe Konkurrenz traten. Immer flotter ging's voran. Ein Tempo, das nicht durchzuhalten gewesen wäre, hätte nicht die Aussicht auf eine leibliche Versorgung bestanden. Nach Stunden war die Mannschaft so erschöpft, dass die Kraft nur noch für die Labung reichte.

3. Treffen: Kleben bei Fam. Friedel

Friedels haben Platz in ihrer Küche. Aus der Erfahrung der letzten Termine wussten sie, worauf zu achten war. Der Blick auf Kulinarisches steigerte die Produktivität der Fließbandarbeiter. So gesehen entstanden die Kalender fast von selbst; entspanntes Geratsche und konzentriertes Geklebe. Und das seit nunmehr 10 Jahren!

Brigitte Weiß

CHR. SPONNER

Polsterei
Gardinen

RAUMAUSSTATTUNG

Ringstraße 2

☎ 1605

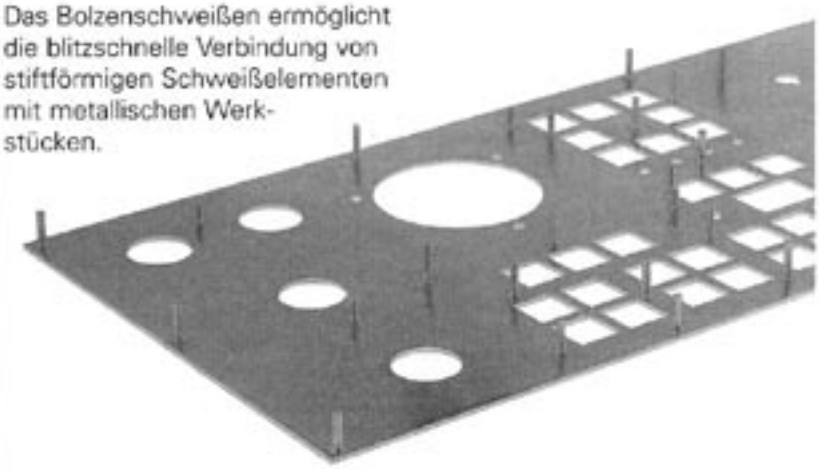
Tapeten
Bodenbeläge

Blitzschnelle Befestigungstechnik

soyer

Wir sind ein weltweit agierendes, mehrfach ausgezeichnetes mittelständisches Unternehmen und beschäftigen uns mit der Entwicklung und Herstellung, dem Vertrieb und Service von technologisch hochwertigen Produkten der Bolzenschweißtechnik. SOYER-Qualitätsprodukte erfüllen alle Anforderungen und sind in der Praxis bewährt.

Das Bolzenschweißen ermöglicht die blitzschnelle Verbindung von stiftförmigen Schweißelementen mit metallischen Werkstücken.



Heinz Soyer
Bolzenschweißtechnik GmbH
Inninger Straße 14
Etterschlag
82237 Wörthsee
Telefon: +49 8153 885-0
Telefax: +49 8153 8030
Internet: www.soyer.de
www.soyer.com
E-Mail: export@soyer.de
verkauf@soyer.de

Unser Unternehmen ist nach DIN EN ISO 9001:2000 zertifiziert und wurde mehrfach für Technik, Qualität, Design, Innovation, Umwelt und Sicherheit ausgezeichnet.

OTTO SCHMID

Haustechnik - Betonbohrungen - Rohrreinigung
Verkauf von Sanitär- und Heizungsartikeln

82234 Hochstadt Dorfstraße 2
Telefon 08153/2439 Telefax 08153/2442 Funktel. 0175/160 34 74

Mitmachen & Gewinnen
Schaffen Sie's?

Die weißen Felder des untenstehenden Diagramms sind mit den Zahlen 1 bis 9 auszufüllen. Zu berücksichtigen ist, dass jede Zahl in jedem 3 x 3 Feld und der jeweiligen waagrechten Reihe und senkrechten Spalte nur einmal vorkommen darf. Die Buchstaben ergeben in der Reihenfolge der Zahlen 1 - 9 das gesuchte Lösungswort, ein den Schwimmern im Weßlinger See lästiges, dem See willkommenes Kraut.

6	H		5		2		7	9
5		9	4				3	
		N			3	2	5	L
4	T					6	1	
2				1				5
	9	7		R			O	4
A	6	1	3		T	B		
	4				1	9		7
9	5		7		8			1

Rätselgestaltung: Hans Steiner

Schreiben Sie das Lösungswort bitte auf eine Postkarte und schicken Sie diese an:

„UNSER DORF heute"
Bognerweg 13
82234 Weßling
Oder E-mail: dkuss@mediakuss.de

Teilnahmeberechtigt ist jeder Bürger von Weßling, Oberpfaffenhofen und Hochstadt. Pro Person darf nur eine Lösung eingesandt werden.

Die Ziehung der Preisträger erfolgt unter Ausschluss des Rechtsweges. Alle Gewinner werden benachrichtigt.

Und das können Sie gewinnen:

1. Preis:
1 Ster Holz frei Haus angeliefert

2. Preis:
1 Schneeschaufel

3. Preis:
1 Duftlampe mit feinem Öl

4. Preis:
Lebkuchen mit Glühwein

5. - 6. Preis:
Je einmal Schlittschuhe schleifen

Einsendeschluss
ist der 31. Dezember 2006

Der Rätselkönig sagt Servus

Bis zur 44. Ausgabe unserer Zeitschrift hat Uli Chorherr neben seinem anstrengenden Hauptberuf und vielen Hobbies die Rätselseite erfunden und umgesetzt. Beim Blättern durch vergangene Ausgaben wird einem klar: Uli Chorherr ist nicht nur ein gestandener Weßlinger, sondern einer, der Herzblut für Weßling besitzt und es auch ausstrahlen lässt. Das konnte er besonders gut in Form seiner Rätselaufgaben bis hin zur grafischen Darstellung. Pfiffig in der Fragestellung und raffiniert in der Zuordnung brachte er immer wieder Weßlinger Details in Erinnerung. Chorherr ist mehr als der versierte, selbstständige Elektriker, aber der Beruf verlangt mehr Einsatz und er macht neuen Rätselmachern Platz. Jetzt rätseln wir, wer die nächsten 10 Rätsel konzipieren mag???

Dieter Oberg

Des Rätsels Lösung aus Heft 44:

Das gesuchte Lösungswort lautet:

Sprungturm

Und das sind die Gewinner:

1. Preis:

Larissa Ziob
aus Weßling

Rudern am Weßlinger See
mit Brotzeit für 2 Personen, gestiftet vom Kioskpächter Günther Ritt

2. Preis:

A. Grabowski aus Weßling

Gutschein für eine Pfarrstadel-Veranstaltung mit Imbiss, von UNSER DORF

3. Preis:

Marie Dreßler aus Weßling

Gutschein für den Besuch einer „Steinebacher"-Veranstaltung

4. Preis:

Christian Förster aus Weßling

Gutschein für einen Eisbecher vom Cafe Roma

5. und 6. Preis:

Je ein Gutschein über 5 EURO für Zeitschriften aus dem Bahnhofskiosk für:

Julia Mattes und Renate Sponner
aus Weßling bzw. Oberpfaffenhofen

Wir gratulieren den Gewinnern!

Wer hat Lust, ein oder mehrere Rätsel für uns zu gestalten? Rufen Sie uns bitte an.

Hotline für die Aufnahme neuer Mitglieder Anruf genügt: 95 24 87